

Hannes Androsch, Herbert Krejci, Peter Weiser

## Zeitgeschichte mit Zukunftsperspektiven

Als Proponenten der Staatsvertragsausstellung „Das Neue Österreich“, die 2005 im Oberen Belvedere aus Anlass 60 Jahre Kriegsende, 50 Jahre Staatsvertrag und 10 Jahre EU-Mitgliedschaft gezeigt wurde, war und bleibt es uns ein besonderes Anliegen, die Präsentation der Zeitgeschichte um die Dimension Zukunft zu bereichern. Denn ohne Herkunft keine Zukunft. Ein italienisches Sprichwort sagt: „Der Kluge horcht in die Vergangenheit, denkt an die Zukunft und handelt in der Gegenwart.“

Österreich hat das Gedenkjahr 2005 würdig und ohne Pathos, ohne Beweihräucherung, Beknirschung oder Wehleidigkeit als Ausdruck sinnvoller Erinnerungskultur begangen. Besonders erfreulich war das rege Interesse der Bevölkerung an den fast unüberschaubar vielen Ausstellungen und Veranstaltungen, die aus Anlass der Fünfzig-Jahr-Feier der Unterzeichnung des Staatsvertrages ausgerichtet und durch eine Vielzahl von medialen Berichten und Publikationen ergänzt wurden.

Aus der Fülle des Gebotenen seien herausgegriffen: Die vierteilige Fernsehdokumentation von Hugo Portisch mit 4,5 Mio. Zusehern. Das hochrangige Symposium der Österreichischen Akademie der Wissenschaften über den Staatsvertrag. Die von Hubert C. Ehalt zum Jubiläumsjahr organisierten und inzwischen veröffentlichten „Wiener Vorlesungen“. Das von Oliver Rathkolb verfasste Buch „Die paradoxe Republik. Österreich 1945 – 2005“. Die gelungene Ausstellung „Österreich ist frei“ auf der Schallaburg in Niederösterreich mit über 200.000 Besuchern. Die glänzende Ausstellung im Jüdischen Museum im Wien, deren Titel „Jetzt is er bö, der Tennenbaum“ ein Zitat aus Helmut Qualtingers „Der Herr Karl“ ist. Und schließlich die zentrale Ausstellung „Das Neue Österreich“ im Schloss Belvedere, die von 310.000 Menschen besucht wurde, darunter fast 1.500 Schulkassen mit rund 50.000 Schülern.

Insbesondere diese Ausstellung hat sich dem Werdegang unseres Landes in all seinen Höhen und Tiefen sowie den geschichtlichen Wechselwirkungen in spannender Form gewidmet.

Sie begann mit der Vorgeschichte zum Ersten Weltkrieg, der Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts. Sie rief das politisch gespaltene Armenhaus der Ersten Republik mit der entsetzlichen Arbeitslosigkeit im Gefolge der Weltwirtschaftskrise in Erinnerung. Sie zeigte die Diktatur des Austrofaschismus unter Dollfuß – Täter und Opfer in einer Person –, den Weg unter Schuschnigg bis zum beschämenden Jubel auf dem Heldenplatz und die sieben Jahre, in denen Österreich als Staat nicht existierte. Sie erinnerte an die Naziherrschaft und an den Zweiten Weltkrieg, an die immensen Zerstörungen, an das unsägliche Leid und an die zahllosen Opfer des Krieges, der Verfolgungen und der KZ-Vernichtungslager. Sie klammerte die trotz Marshall-Plan-Hilfe lastvollen zehn Jahre der Alliierten Besatzung nicht aus. Sie verdeutlichte, dass der Staatsvertrag eigentlich das Ergebnis der „Gunst der Stunde“, eines „window of opportunity“ im Interessengeflecht des Kalten Krieges war und schilderte den wirtschaftlichen und politisch-demokratischen Aufstieg Österreichs als inzwischen integrierten Teil Europas.

All diese Aktivitäten verfolgten ein gemeinsames Ziel: Erinnerung und Verständnis ohne Beschönigung, ohne Selbstgefälligkeit, aber auch ohne Selbstgeißelung für die Vergangenheit. Aber vor allem auch, aus der Erfolgsstory der Zweiten Republik Vertrauen für die Gestaltung der Zukunft in einer europäisierten und globalisierten Welt zu gewinnen.

Wir möchten diese Gelegenheit nutzen, um allen, die zum Werden und zum Gelingen dieser Ausstellung beigetragen haben, unseren herzlichen Dank auszusprechen.

Ein englischer Besucher hat in einem der sieben Gästebücher der Staatsvertrags-Ausstellung angemerkt: „I wish all countries could be as honest about their past and as hopeful about their future.“ („Ich wünschte, alle Länder könnten so ehrlich mit ihrer Vergangenheit und so hoffnungsvoll für ihre Zukunft sein.“)

Weil aber, um ein Wort des ehemaligen britischen Premierministers Harold Macmillan zu variieren, Geschichte ein Sprungbrett und kein Ruhekissen sein soll, haben wir eine Vortragsreihe im Rahmen der Ausstellung initiiert, die Kernfragen für die Zukunft Österreichs zum Inhalt hatte. Diese Vortragsreihe wurde mit einer kritischen Bilanz des Gedenk- und Gedankenjahres abgeschlossen.

Die einzelnen Vorträge liegen nunmehr auch in gedruckter Form als Denkanstöße für ein interessiertes Lesepublikum vor.

Im ersten Beitrag befasst sich der langjährige Generalsekretär des Außenministeriums, Botschafter a. D. Dr. Albert Rohan, mit dem Thema „Quo vadis Austria?“. Albert Rohan ist einer der hervorragendsten Kenner der Probleme des Balkans und stellt seit kurzem seine Erfahrungen in einer für Österreich sehr ehrenvollen Funktion in der von der UNO eingesetzten Kosovo-Plattform zur Verfügung.

„Die Zukunft Österreichs in Europa“ wird von Univ. Prof. Dr. Karl Aiginger, Leiter des Österreichischen Institutes für Wirtschaftsforschung, aus wirtschaftlicher Sicht betrachtet. Seine ebenso nüchternen wie auch ermutigenden Analysen werden durch eine Fülle aussagekräftiger Statistiken untermauert.

Bildung, Forschung und Wissenschaft sind der zentrale Faktor für die Wettbewerbs- und Überlebensfähigkeit einer Volkswirtschaft. Hier ist dringender Handlungsbedarf angesagt, wie der Leiter der ersten PISA-Studie, a.o. Univ. Prof. DDr. Günter Haider, in seinem kurzweilig geschriebenen Beitrag untermauert.

Den Abschluss der vierteiligen Artikelserie bildet die kritische Sicht einer Grundfrage des Gedankenjahres: „Erinnern und Vergessen“. Der weit über unsere Landesgrenzen hinaus bekannte und anerkannte Historiker und Journalist Dr. Peter Huemer behandelt in seinem Beitrag Soll und Haben des an Ereignissen und Erkenntnissen gewichtigen Jahres 2005.

Die Zweite Republik wurde trotz aller Unvollkommenheiten zur Erfolgsstory. Wenn Österreich seinen Weg fortsetzen will, müssen in weitaus stärkerem Maße als bislang die Herausforderungen der Zukunft angenommen, die Weichen gestellt und Handlungsinitiativen gesetzt werden.

Dafür wollen wir uns gemeinsam mit Ihnen weiterhin einsetzen!